

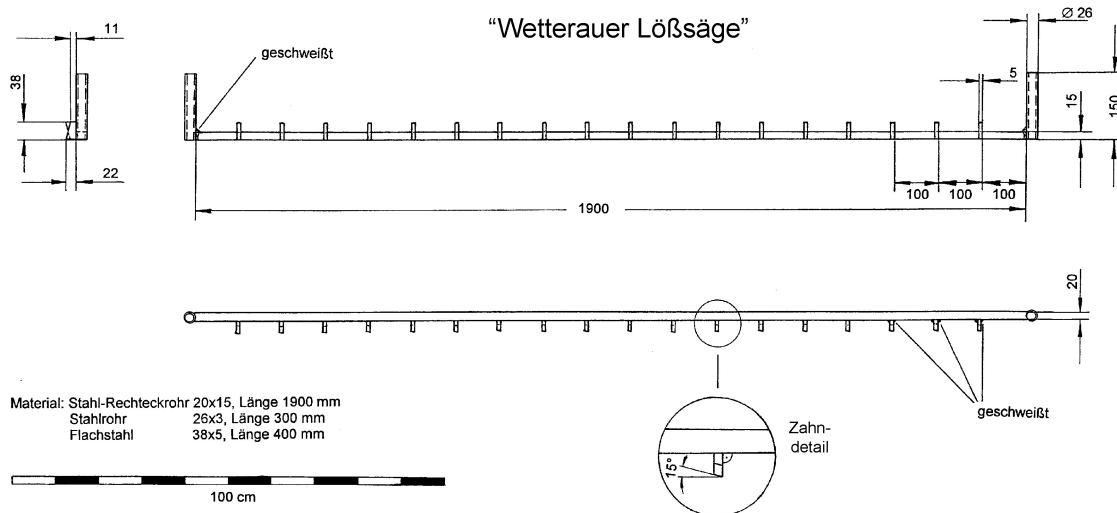
NEUKONSTRUKTION: „WETTERAUER LÖSSSÄGE“

FRÜHKELTISCHE FÜRSTENGRÄBER VOM GLAUBERG

- Ausgrabung und Bergung -

Frank Bodis, Norbert Fischer, in: „Arbeitsblätter“ der AdR,
Gruppe 20 (Grabungstechnik) 2001, Heft 1, S. 397-405

Am Glauberg bei Büdingen in Hessen konnten in verschiedenen Grabungskampagnen drei „Fürstengräber“ aus der Frühlatènezeit ausgegraben werden. Empfindliche Kleinfunde und textile Reste erzwangen Blockbergungen der gesamten Grabkammerinhalte, die „röntgenfreundlich“ ausschließlich aus Holz hergestellt wurden. Voraussetzung für das Unterfangen des gelösten Blocks mit dicken Bohlen war das Vorsägen mittels einer extra gefertigten „Wetterauer Lösssäge“.



Der Beitrag schildert, wie die Bergungsarbeiten sukzessive verbessert werden konnten. Bei der Anwendung der Lösssäge muss bedacht werden, dass das „losgesägte“ Erdmaterial über die Zahnzwischenräume aus dem Schnitt heraus transportiert wird. Die Säge muss daher um 70% länger sein, als der Block breit ist. Deshalb ist um den zu sägenden Erdblock herum ausreichend Raum für die Sägebewegungen einzuplanen.



Lösssäge im Einsatz

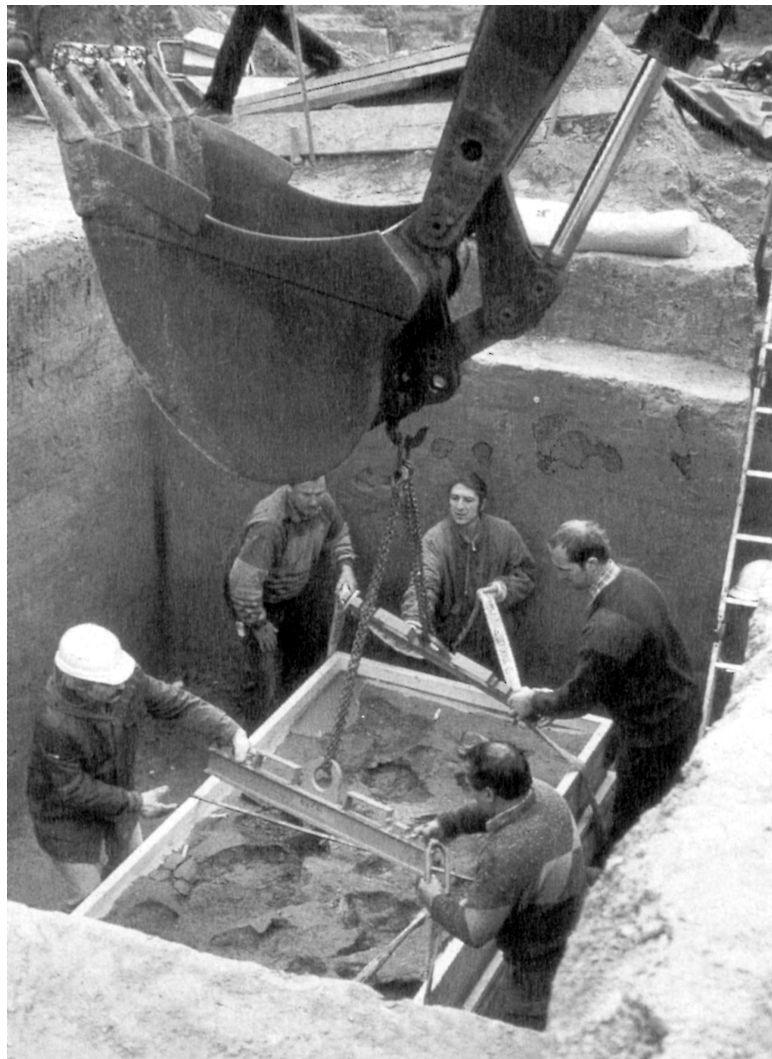
Die zum Unterfangen benutzten Baubohlen sollten auf beiden Seiten gehobelt sein damit sie besser in den freigesägten Spalt „rutschen“.



Bei längeren Standzeiten kann es passieren, dass die Baubohlen verrotten. Ist dies abzusehen, sollten sogenannte Siebdruckplatten benutzt werden. Dieses Laminat aus Holz und Kunststoff verspricht Mikroorganismen besser zu widerstehen.

Allerdings zeigten die Röntgenbilder, dass kunstharzverleimte Schichtholzplatten, wie etwa Siebdruckplatten, Röntgenstrahlen wesentlich stärker absorbieren als z.B. Nadelholzbretter gleicher Dicke. Die Bildergebnisse werden also schlechter.

Der Holzrahmen darf beim Anheben nicht von den Zugseilen durch das enorme Gewicht zusammengepresst werden. Deshalb müssen die Zugseile (oder -ketten) an Querverstrebungen (Traversen), die mindestens die Breite des Blocks haben, angeschlagen werden.



Fotos: N. Fischer,
Zeichnung: G. Reichl,
Landesamt für
Denkmalpflege Hessen